

AN. 335. 15.

ALB

Der Hoch-Wohl-Edle / Groß-Achtbare und
Hoch-Wohl-Weise

M E R R

**Christian Heinrich
Kirschner /**

Hoch-Wohl-verdienter Bürgermeister der werthen
Stadt Meissen /
Wie auch

Ihr Kön. Maj. in Pohlen / und Chursl. Durchl.
zu Sachsen / hoch-wohl-besalter Steuer-Einnehmer
und Salz-Verwalter /

Nach glücklich-geendigten Stadt-Regiment
Die jährl. Zusammenkunft der Beehrten
Weißischen Eintracht

Bey sich in Meissen anstellte und begieng /
Wan der 14. Junius, 1736.

Wollte darbey seine schuldigste Ergebenheit und
Hochachtung bezeugen

Ein gehorsamst verbundenster Diener und Anverwandter /

J. G. Fischer.

M E S S E N / druckte Joachim Ernst Spahn.



E. 6.

207

**Noch Wohl-Edler Herr/
Nochgeehrtester Vönnner.**



Wir Hoch Wohl-Edlen haben vor weniger Zeit die Ehren volle Würde eines regierenden Bürgermeisters in unsern geliebten Weissen nieder gelegt / und die ansehnliche Verwaltung des Stadt-Regiments in die Hände und Sorgfalt der wertheften Väter dieser Stadt zurück gegeben. Nicht allein die weise Versammlung dieser Männer hat mit einem allgemeinen Beifall das so viele und mannigfaltige Gute gerühmet / welches durch Dero kluge Vorseht / rühmliche Bemühung / und sorgfältige Treue gegründet / auffgerichtet / und erhalten worden; Sondern auch die gesamte Bürgerschaft und die Ihrer besondern Vorsorge und Aufsicht anbefohlene Inwohner unsers Orts wissen mit erfreuten und verbindlichen Gemüthe zu rühmen / und zu erheben / wie das Glück und Aufnahmeh dieser werthen Stadt von Ihnen so weißlich und löblich befestiget / gefördert und erhöht worden. Dieser allgemeine Beifall wird noch täglich so viel mehr vergrößert und verstärket / je mehr Vortheil und Nutzen sich von Zeit zu Zeit in denjenigen Stücken des gemeinen Besten zeigen / in deren Ausrichtung und Veranlassung Dero weises Berathschlagung sich treu und sorgfältig erwiesen. Sind nun die Menschen überhaupt gewohnt / an den Umständen derjenigen Theil zu nehmen / mit denen sie durch das Band einer genauen Freundschaft verknüpft sind; wie könnten wohl bey dem Glück und Ehre Ew. Hoch Wohl-Edlen die Seelen stille / und die Lippen stumm bleiben / welche ein gültiges Schicksal durch das Recht der Verwandtschaft mit Ihnen zu verknüpfen würdig geachtet? Und wie wäre es möglich / daß die höchste Vertraulichkeit und die verbindlichste Eintracht desjenigen Geschlechts / welches mit Dero Hochgeehrt. Hause auf das genaueste verbunden ist / sich diesmahl ganz unbezeugt lassen sollte? **Ach ja / Ew. Hoch Wohl-Edlen wissen bereits wohl / wie die auffrichtig-ergebenen Gemüther der nächsten Verwandten von Ihnen unmöglich ganz unbewegt bleiben können / und Sie sehen schon in Voraus die zarten**

N.

Reg
nach
sond
zuleg
stiffe
ist /
dench
vorte
Gute
Geld
Stadt
welc
gen
zu el
schul
selbe
wer
Wo
schen
jähr
auch
Ehr
ehrt
die
ge /
Glü
And
nes
seine
ihre
sind
Frö
Ba
h it

Regungen in denen treuen Sinnen der wertheften Weislichen Eintracht/
 nach welchen sie bey Dero besondern Freude und Wohlseyn auch ein bes
 sonderes Zeugniß ihrer wahrhafften Ergebenheit und Hochachtung dar
 zulegen wünschlen. So gerecht und loblich die Ansicht einer weislich ge
 stifteten jährlichen Zusammenkunft des Verehrten Weislichen Geschlechts
 ist / da dasselbe durch die Erneuerung so wohl des Ruhm-würdigen An
 denckens eines wohl-verdienten Vaters / als durch die Verehrung dessen
 vortrefflicher Tugenden / durch die dankbare Erwehung alles desjenigen
 Guten / welches von der Quelle alles Seegens auf Ihr ganzes Haus und
 Geschlechte geflossen ist / durch die Befestigung des Bandes der Liebe und
 Eintracht / durch heilsame Überlegung kluger Absichten und dienl. Mittel /
 welche das Glück und Wohlstand Ihres gepriesenen Geschlechts befesti
 gen und erweitern können / und durch einen angenehmen Umgang / und
 zu einer erlaubten Lust abgerichtete Gesellschaft und Frölichkeit sich un
 schuldig zu vergnügen suchen: So glücklich und erwünscht können Die
 selben dieses mahl / und in dieser erfreulichen Zeit des Jahres / erreicht
 werden. Und wie groß muß das Vergnügen auf Seiten Ew. Hoch
 Wohl Edlen seyn / und das Glück auf Seiten der erfreuten Weisli
 chen Eintracht geachtet werden / wenn diese rühmlichen Absichten ihres
 jährlichen Vergnügens nicht allein in Dero vornehmen Hause / sondern
 auch hiernächst in Betrachtung Dero eigenen wohl-verdienten Glücks und
 Ehre völlig erfüllet werden können? wenn Dieselben diesem ganzen Ge
 ehrten Geschlechte ein lebendiges Beispiel und Zeugniß seyn müssen / daß
 die ewige Güte nicht nur diejenigen mit Seegen und Leben zu erönen pfle
 ge / welche auf dem Wege der Tugend erfunden worden; sondern auch
 Glück und Ehre auf dem Geschlechte der Gerechten ruhen lasse / und Ihre
 Andencken auf die späthesten Zeiten erhalte. Geseegnetes Geschlecht ei
 nes gerechten Vaters / welches solche Männer zu seinen Kindern und zu
 seinem Hause zehlet / welche die preiswürdige Frömmigkeit und Tugend
 ihres in den Himmel versetzten Vaters lebendig darstellen. Sie selbst
 sind es / Hoch-Wohl-Edler Herr / in welchem sich die vortreffliche
 Frömmigkeit / Weisheit und Klugheit Ihres seel. Herrn Schwieger
 Vaters gleichsam noch einmahl denen Sterblichen in ihrer Vollkommen
 heit aber auch Seltenheit darstellt.

Hier findet der Neid selbst nichts / so er' an Ihnen als unverbrent vorstellen könnte / und er muß gestehen / daß Sie zu den Staffeln der Ehren auf keiner andern Bahn / als durch das Heiligthum der Tugend gelanget sind. Wie höchst vergnügt wird die Zusammenkunft der Geehrtesten Weißischen Kinder dieses Jahr seyn? Wie höchst vergnügt werden die Stunden zugebracht werden / in denen sie zur Verherrlichung der gnädigen Vorsicht über Sie dieses unter die besondern Wohlthaten werden zehlen müssen / daß ihr Geschlecht in Ew. Hoch: Wohl: Edlen einen so theuren Werth / als eine kostbare Zierde / hoch zu schätzen hat! Und wie fest wird dahero das Band der Vertraulichkeit und Freundschaft werden / wenn man an dem / welchem man ergeben seyn soll / so besondere Vorzüge wahrnimmt. Dieses ist die stärkste und beständigeste Liebe / welche nicht einen blinden Einfall / nicht ein ohngefährtes Schicksal / sondern eine kluge Wahl / und eine auf erkannete Vollkommenheiten gerichtete Hochachtung zu ihren Grunde hat; Und die Gemüther werden auf das genaueste verbunden / welche unter einander zu gleichen Vollkommenheiten / und zu gleichmäßiger Erreichung einerley Güther geneigt sind. Dieß Band der Liebe und Hochachtung wird demnach zwischen Ew. Hoch: Wohl: Edlen und denen bey Ihnen versammelten würdigen Nachkommen eines theuren Vaters so viel stärker und verbindlicher werden / je mehr auf beyden Theilen sich Neigung zur Tugend findet / und je weniger es möglich ist / daß dieselbe durch etwas einiger maßen auf dieser oder jener Seite verringert werden könnte. Wie herrlich und glücklich wird bey dieser so weißlich gestifteten Eintracht der Gemüther der allgemeine Wohlstand des Weißischen Geschlechts und das Glück dieses Hauses befördert werden! Eine so vielfache Schnur kan nicht reißen. Und es ist unmöglich / daß der Neunte nicht glücklich seyn sollte / wenn die übrigen Achte ihm eben so viel Gutes zuzuwenden im Stande sind / als sie ihm anwünschen / und von Herren gönnen. Sind so viel Kräfte da / einen einmüthig vor genehm gehaltenen End-Zweck zu befördern / so wird es auch nicht an einer klugen Abrihtung und Anwendung derselben gebrechen. Die weise Regierung Ew. Hoch: Wohl: Edlen / welche das Glück und Wohl einer ganzen Stadt erhalten und befördern können / würde allein zureichend genug seyn /

seyn / alles auszurichten / was zu Beförderung des Wohlergehens dieses Geschlechts dienen möchte. Ja / die zur Glückseligkeit angewiesene Wege können nicht anders als wohl angetreten und glücklich verfolgt werden / wenn das vollkommene Beyspiel der so wohl belohnten Tugend Ew. Hoch: Wohl: Edlen in Augen behalten wird. Man wende hier ein / was man wolle / die Sterblichen in der Erwehlung der Tugend zu schrecken und feige zu machen. Man rede immer hin von dem oft unverändert. Elend derer / welche bey erlangter Tugend glücklich zu werden vergebens gehoffet. Bey einem so theuren und lebendigen Zeugnisse werden dergleichen Reden von Zaghaftigkeit und Blödigkeit umsonst vorgebracht / und die / welche auf Ew. Hoch: Wohl: Edlen zu sehen / das Glück haben / werden sich niemahls diesen hohen Ausspruch der Wahrheit ausreden lassen / daß demjenigen / welcher die Tugend liebet / der Höchste hold und gnädig seyn müsse ; der aber / welchem das höchste Wesen günstig und geneigt ist / nothwendig selig und glücklich werden müsse. O angenehme Tage ! die ihr der einträchtigen Versammlung des gesegneten Weisfischen Geschlechts bestimmt seyd ! können wohl in euren Stunden die Sinnen derjenigen anders / als höchst erfreuet seyn / welche ihre löbliche Absicht so glücklich und vollkommen befördert sehen ? Kan die Gesellschaft so Liebl. verbundener Freunde anders / als höchst vergnügt sich erweisen / da keiner unter Ihnen ist / welcher nicht ein Stück seines Gutes der HERR an ihm gethan habe. Wie zärtlich werden die Gemüther sich so herzlich / liebender Geschwister bewegt werden / wenn sie sich alle noch lebend und glücklich wieder finden ! Wie freudig wird ihr Herz in Ihnen sich regen / wenn einer gegen den andern von seinem bis hieher genossenen Wohlseyn / und den durch göttliche Güte überkommenen Segen reden wird ? Wie sorgfältig werden Sie bemühet seyn / daß einer dem andern mit Ehrerbietung / Liebe / Ergebenheit und Hochachtung zuvor komme ! Wie herzlich und verbindlich werden Sie einander versichern / daß noch die alte aufrichtige Treue und brüderliche Vertraulichkeit gegen alle in ihren Seelen ruhe ! Vergnügte Stunden einer so klüglich abgeredeten Zusammenkunft der Weisfischen Kinder ! Man darff weder zur Bertheidigung noch Entschuldigung einer so reinen und höchst erlaub-

ten Lust etwas anführen / da weder selbst ein unbilliger Haß / noch ein feindseltiger Meid unwilliger Gemüther Euch bis hieher so wenig tadeln und bespecten wollen / als er gekont hat / und man kan bey der Versammlung so tugendhafter und gesegneter Kinder eines frommen Vaters nichts anders denken / als was der HERR selbst zur Belohnung denen / die ihn suchen / geredet hat: Das Gedächtniß des Gerechten bleibet in Segen.

O welch ein herrlich Beyspiel / daß der HERR die Kinder seiner Knechte bleiben / und den Saamen seiner Heiligen vor ihn gedogen läßt! O ein festes und untrügliches Zeugniß / daß die ewige Güte das Geschlecht der Frommen mit Segen und Leben zu belegen pflege / und die Nachkommen derer / die sie fürchten / in die spätesten Zeiten glücklich seyn lasse! Tretet hieher / ihr reinen Seelen / die ihr Jugend u. Gerechtigkeit liebet / und betrachtet / welche Glückseligkeit auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werde. Schauet die beglückte Zahl der Weißlichen Kinder / und überzeugeu euch / daß der Gott mehr als einen Segen denen Selbigen bestimmet habe / welcher selbst die lebendige Quelle alles Segens und aller Freude ist. Was darff es der Erziehung und Beweisung einer Sache / wenn schon lebendige Zeugnisse und kräftig^{er} Wirkungen davon vor Augen liegen? Und was ist es nöthig / den tugendhaften und Ruhm-vollen Wandel des nun in Gott ruhenden Vaters dieser beglückten Kinder umständlich zu erwehnen / da das Glück seines Geschlechtes / und das Wohlergehen dieser seiner Nachkommen / als eine unfehlbare Wirkung seines rühmlich-vollführten Lebens anzusehen ist? Wem sind wohl die unsträflichen Wege / welche das Ehrwürdige Haupt dieser Kinder / ein frommer und getreuer Knecht des Herrn bey der Gemeinde in Hohnstein / M. Johann Michael Weiße / in den Tagen seines Lebens gewandelt / unbekannt / und wer weiß nicht / mit was vor Eifer seines Geistes und Anwendung aller seiner Kräfte Er dem / was erbar / was gerecht / was löblich / nachgekommen ist? Wie wäre es demnach möglich gewesen / daß dieser Ehrwürdige Priester sein Geschlecht und Kinder anders / als in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferziehen können? Und wie hätten bey der sorgfältigen und klugen Anweisung so getreuer Mütter / als der 1. Elisabeth Schulzin / aus einem Priester-Hause zu Spremberg / wie auch der 2. Christinen Eusebien Wlckin / geborenen Wlckin / aus dem Fürsten- Rector-Hause der berühmten Land-Schule zu Meissen / unter dem

dem heil. Aufheben der Hände / und inbrünstigen Gebeth der Eltern /
 andere als wohl-gerathene Kinder aufwachsen sollen? Ach ja! es erwach-
 lete das Weißische Geschlecht die gottseel. Wege ihres frommen Vaters /
 und dieser erhielt dadurch das Glück / unter diejenigen gerechnet zu wer-
 den / die Freude an ihren Kindern erleben. Die 1. Tochter dieses beglück-
 ten Hauses / Gertraute Elisabeth / wurde an einen Ehrw. Priester und Diac.
 in Raaburg / M. Wolph Friedrich Saalbach / und nach dessen frühzeitigen
 Tode an Hrn. D. Joh. George Webern / Med. Pract. in Grossen-Hayn ver-
 bunden / welche je noch nur aus der 1. Ehe mit einer einzigen gel. Tochter /
 aber einer vollkommenen Nachfolgerin aller Mütterlichen belobten Zu-
 genden erfreuet wird. Die 2. Johanna Elisabeth / habe ich mit kindl. Ehr-
 Furcht zu verehren das Glück / und alle Mütterliche Freue und Güte mit
 dankbaren Gemüthe zu rühmen / nachdem sie meinem heitgel. Vater / Hrn.
 Joh. Hüper / Past. in Constappel / den Gott noch viele Jahre erhalten
 wollet zur Ehe gegeben worden. Fast mit gleicher Verbindlichkeit und
 Ergebenheit reget sich mein Gemüthe / wenn ich das 3. Kind und den 1. Sohn
 dieses glückl. Vaters / Hrn. Christian Heinrich Weissen / ehemahl. Direct.
 der Hochfürstl. freyen Schulen in Altenburg nennen soll / zu dessen hochver-
 dienten Ruhme / der ohne dies meine Worte übersteiget / ich nur so viel sa-
 ge / daß sein Todt nur noch allzu frühzeitig beklaget wird / ob er allein wohl
 geschickt seyn könen / den theuren Nahmen seines Geebrt. Vaters unsterbl.
 zu machen. Dessen Person und Stelle bey dieser Weißischen Eintracht
 seine im Leben heitgel. Frau Ehe-Liebste und hinterlassene Witwe / Christi-
 ana Elisabeth / geb. Eleermannin / aus einem werthen Priester-Hause in
 Chemnitz / auch hinführo vertreten soll. Die Vollkommenheit des 4. Kin-
 des / Sophien Elisabeth / dieses beliebten Geschlechts mußte erstlich von
 Hrn. Johann Theophil. Poms in / berühmten Kauff- und Handelmann
 in Pirna / und nach dessen erfolgten Absterben von Etw. Hoch-Wohl-
 Edlen selbst hoch geschäzet / getwehlet / und mit Ihnen verbunden wer-
 den. Die 5. Catharina Elisabeth / führet eine glückl. und vergnügte Ehe
 mit Hn. M. Gottlieb Heinrich Scheuckern / Pfarrer in Burckhartswaldau /
 so wohl als die 6. Maria Elisabeth / welche an Hrn. Joh. Gottlieb Otto /
 wohlbestallten Königl. reutenden Förster in Hohnstein verehlicht worden.
 Der 7. Herr Christian Michael Weiske / Jur. Pract. ist auch verstorben.
 Der 8. ist Hr. M. Christian Friedrich Weiske / welcher sich mit Fr. Catha-
 ringa /

Zc 1273 AK

X 3577538

W18

8 29

rina Sidonia, geb. Seydelin/ aus dem Leuterwiser Priester-Hause/ verbun-
den/ dessen Wissenschaft und Geschicklichkeit die Hohen unsers Landes/
welche die Gelehrsamkeit und Tugend zu belohnen/ so mächtig und weise/
als geneigt und gnädig sind/bewogen/ihm ein öffentl. Lehr. Amt in hiesiger
Fürstl. Land-Schule anzuvertrauen. Der 9. Hr. Christian Ernst Weiske/
zeigt in Dresden seine in Rechten erlangte Wissenschaft/ woselbst auch
die jüngste u. 10. Fr. Christ. Eusebia, mit Hr. Christoph August Luja, vor-
nehmen Rechts-Consulenten, in vergnügter Ehe lebet. So glücklich und
geseegnet ist das Geschlecht der Weiskischen Kinder/ welches sich von Zeit
zu Zeit je mehr und mehr ausbreitet/ so daß schon die Enckel jenes glückl.
Vaters in der Ehe glücklich und wohl versorget leben/ und es hat selbst
meine gel. Schwester/ Fr. Johanna Sophia/ welche an Hr. M. Carl
Ziedemann/ wohl-verordneten Diac. in Elstra wohl versorget worden/ die
Ehre/ den vergnügten jährl. Zusammenkünften der Gelehrtesten Weiskis-
chen Kinder beizumohnen. Es ist kein Zweifel/ daß der Wachsthum
dieses geseegneten Hauses noch höher steigen werde/ von welchem ich nicht
zu viel rede/ wenn ich sage/ es sey niemand in demselben/ der jemahls
Mangel gehabt an irgend einem Gut. Ja/ es findet sich keines darin-
nen/ welches nicht viele Denckmahl mannigfaltiger und besonderer Wohl-
thaten der göttlichen Barmherzigkeit auffrichten und heiligen müssen.

Diese unendl. Barmherzigkeit demnach der ewigen Liebe und Gnade
breite sich noch ferner über dieses beglückte Geschlecht/ und lasse dasselbe
zum Seegen gefeket seyn auf undendlt. Zeiten für und für. Ins besondere
erhalte der Höchste Ew. Hoch-Wohl-Edlen noch viele und späte
Jahre. Er erfreue Dieselben mit allen selbst-erwünschten Wohlseyn. Er
vermehrte Ihr Glück und Wohl mit mannigfaltiger Ehre und Vergnügen/
und lasse Dieselben noch öftters zum allgemeinen Besten unsers gel. Reichens
das Regiment führen/ und durch Dero heilsame Rathschläge viel Gutes er-
halten und ausgerichtet werden. Ja er lasse Ew. Hoch-Wohl-Edlen
noch öftters in ungestörter Reyhe und ungeminderter Zahl aller Angehö-
rigen die jährl. Zusammenkünfte der Weiskischen Kinder seynern. Diese aber
setze Er insgesambt noch ferner also zum Seegen/ daß/ wer in den künftigen
Zeiten einem etwas Gutes erbitten und segnen will/ wünschen müsse:

Der HERR seegne dich also/ wie die beglückten Nach-
kommen des gerechten Weiskens!



Un. 335. 15.

218

Der Hoch-Wohl-Edle / Groß-Achtbare und
Hoch-Wohl-Weise



Christian Heinrich Kirschner /

Hoch-Wohl-verdienter Bürgermeister der werthen
Stadt Meissen /
Wie auch

Ihr Kön. Maj. in Pohlen / und Chursfl. Durchl.
zu Sachsen / hoch-wohl-befallter Steuer-Einnehmer
und Salt-Verwalter /

Nach glücklich-geendigten Stadt-Regiment

Die jährl. Zusammenkunft der Beehrten Weißischen Eintracht

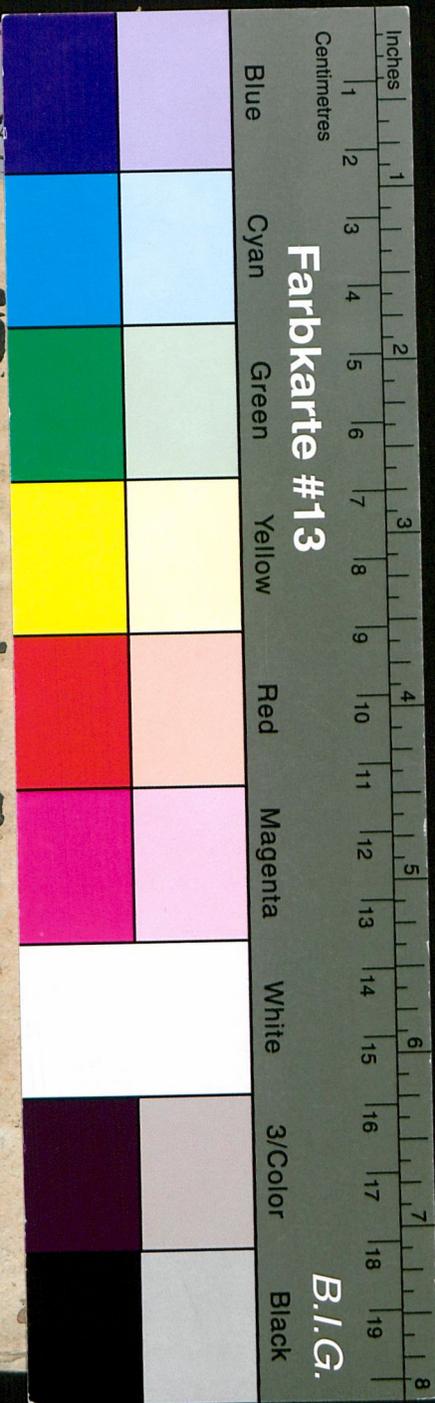
Bey sich in Meissen anstellte und begieng /
War der 14. Junius, 1736.

Wollte darbey seine schuldigste Ergebenheit und
Hochachtung bezeugen

Ein gehorsamst verbundenster Diener und Anverwandter /

J. G. Fischer.

M E S S E N / druckts Joachim Ernst Spahn.



Farbkarte #13

B.I.G.

